

Brennholz: Bitte nicht zu billig

Waldbesitzervereinigung Holzkirchen setzt auf stabile Mischwälder – „Ordentliche Zuwächse, kaum Schädlingsbefall“

VON ROSI BAUER

Bad Tölz – Gute Zeiten für die Forstwirtschaft: Der Holzmarkt befindet sich in einer positiven Grundstimmung mit reger Nachfrage, erklärte Michael Lechner, Vorsitzender der Waldbesitzervereinigung (WBV) Holzkirchen jetzt bei deren Herbstversammlung in der „Alten Schießstätte“ in Bad Tölz. Die Witterung der zurückliegenden Jahre mit reichlich Niederschlägen habe dem Wald gut getan: „Wir haben ordentliche Zuwächse und kaum Schädlingsbefall.“

Wesentliche Voraussetzung für Pflege und Ernte der Bestände sei eine ausreichende Erschließung. In unwegsamem Berggelände habe sich die Seilkranförderung bestens bewährt. Um die Verjüngung voranzubringen und stabile

Mischwälder zu erhalten, sei vor allem die Jagd gefordert: „Wir brauchen Jäger, denen bei der Ausbildung gezeigt wird, was für den Wald wichtig ist.“ Deshalb biete die WBV in Kooperation mit dem Jagdzentrum Weihenstephan Vorbereitungskurse für die Jägerprüfung an. „Interessierte sollten sich schon jetzt für den Kurs 2013/14 anmelden.“

Zugleich appellierte Lechner an die Waldbesitzer, notwendige Pflegemaßnahmen bei eigener Verhinderung der WBV zu übertragen. „Wir sind da gut gerüstet und leisten in Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen gute Arbeit.“ Beim Brennholzverkauf sollten sich die Waldbesitzer in Solidarität üben: Es sei nicht vorbildlich, sich gegenseitig zu unterbieten.

Geschäftsführer Gerhard



Zufrieden mit der Entwicklung des Holzmarkts (v. li.): WBV-Geschäftsführer Gerhard Penninger, Vorstand Michael Lechner, Forstamtsleiter Wolfgang Neuerburg und Förster Peter Melf

FOTO: MK

Penninger warb für die Teilnahme an der Wertholzsubmission: „Gefragt sind da starke, besondere Bäume in hervorragender Qualität. Der Einschlag muss aber bis Ende November abgeschlossen sein.“

Gegen Importe aus dem Ausland

Weiter berichtete Penninger von den Ergebnissen einer Umfrage des Meinungsforschungsinstitutes Forsa. 75 Prozent der Befragten hätten sich dagegen ausgesprochen, dass infolge der von Naturschutzverbänden gewollten Flächenstilllegungen benötigtes Holz aus dem Ausland importiert wird. „Das zeigt, dass den Bürgern der regionale Bezug doch wichtig ist.“ In Ver-

bindung damit wolle man auch die Absicht des Edeka-Unternehmens nicht hinnehmen, das nur noch FSC (Forest Stewardship Council)-zertifizierte Produkte verkaufen will. „Das wäre ein Boykott gegen die heimische Holzwirtschaft, denn in Bayern sind derzeit weniger als fünf Prozent der Waldfläche FSC-zertifiziert“, sagte Lechner. Für den Erhalt des FSC-Zertifikats müssten Flächenstilllegungen akzeptiert werden.

Zum Thema Verkehrssicherungspflicht riet Förster Peter Melf den Waldbesitzern, zweimal im Jahr entlang öffentlicher Straßen, Wege und Trassen bezüglich umsturzgefährdeter Bäume oder abbrechender Äste Kontrollgänge zu machen „und mit einem Zeugen zu dokumentieren“.